

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der sich aus der Steigerung ergebende geringe Überschuf wird in der Milchzentrale täglich entrahmt, die Magermilch an Frauen und Jugendliche zur Verteilung gebracht.

Hand in Hand mit der Einrichtung der Gemeindelieferung für Milch ist in denjenigen Gemeinden, aus denen frische Milch nicht mehr nach Straßburg gebracht werden kann, eine Butterlieferung organisiert worden. Auch diese hat während der letzten Monate des Jahres 1916 gute Fortschritte gemacht. Wo es anging, sind alle Aufkäufer, die für Milch und Butter sich bewährten, auch mit der Sammlung der Eier beauftragt worden. In einer größeren Anzahl von Gemeinden haben die Gemeindefreiber die Einsammlung der Butter und der Eier selbst in die Hand genommen. Es wird auch der Gedanke erwogen, das gleiche Vorgehen auf andere Erzeugnisse anzuwenden.

## II. Die Verteilung der Lebensmittel

### a) Die Bewegung der Ware zum Verbraucher

In der ersten Zeit der städtischen Ernährungswirtschaft stand die Beschaffung von Waren obenan. In dem Maße, wie die öffentliche Bewirtschaftung sich auf einen größer werdenden Kreis von Waren ausdehnte, nahm die Möglichkeit zu eigenen Einkäufen ab, und die Verteilungsaufgaben traten an die erste Stelle.

Zunächst waren diese verhältnismäßig einfach gewesen. Die von der Stadt oder im Auftrage der Stadt beschafften Waren galten lediglich als ein Zuschuf zu den vom freien Handel vertriebenen Waren. Der Absatz an die Verbraucher konnte entweder durch Vermittlung des Kleinhandels oder aber in städtischen Verkaufsstellen geschehen. Beide Formen hatten ihre Vorzüge und ihre Nachteile. Im ersteren Falle konnte die Stadtverwaltung auf die denkbar bequemste Art sich der Organe zur Verteilung bedienen, die von jeher die gleichen Waren dem Verbraucher zugeführt hatten. Es bedurfte nicht weiter besonderer Mühehaltung und der Herstellung besonderer Einrichtungen. Freilich war die Gefahr damit verbunden, daß die Kaufleute, mochten ihnen noch so strenge Verkaufsbedingungen vorgeschrieben sein, sich zum Schaden der Einwohnerschaft Unregelmäßigkeiten, wie Bevorzugung einzelner, besonders der größeren Kunden, Übertretung der Preisvorschriften, Vertauschung der städtischen mit der eigenen Ware usw. zuschulden kommen ließen. Auch die Befürchtung einer übermäßigen Verteuerung der Waren war nicht ganz von der Hand zu weisen,